

NATUR BLICK

Das Magazin für Natur und Naturfotografie

FOTOSTIL

Mit der Kamera die Schweizer Tierwelt kennenlernen

TIERFOTOGRAPHIE

Eine Bärengeschichte

VOGELFOTOGRAPHIE

Drei Kontinente – drei Seeadlerarten

FOTOZIEL

Unterwegs im Finistère

UNTERWASSERFOTOGRAPHIE

Das Bokeh in der Unterwasserfotografie





Berlebach®

Eschenholzstative
made in Germany seit 1898

NAH. NÄHER. MAKRO.



Foto: Peter Scherbuluk



MINISTATIV MIT NIVELLIERUNG

Der Traum vieler Naturfotografen ist mit diesem Stativ Wirklichkeit geworden. Ein Ministativ, mit hoher Belastbarkeit, kleiner Minimalhöhe und integriertem Nivelliersystem. Die Auflagefläche (Ø 76 mm) lässt sich bei diesem Stativ um 25° in jede Richtung neigen. Mit Hilfe der Stativbeinespreizung ist sogar ein noch größerer Verstellbereich möglich. Somit kann man ohne Neiger die Kamera bodennah nutzen. Einstellbare Spreizwinkel der Stativbeine bei 20°, 40°, 60°, 80° und 100°. Das Berlebach-Ministativ ist vielseitig verwendbar mit einem Maximum an Stabilität.

- Gewicht: 0,90 kg
- Transportlänge: 29 cm
- Minimalhöhe: 8 cm
- Maximalhöhe: 40 cm
- Belastbarkeit: 8,00 kg
- Schwingungsdämpfung: sehr gut



Berlebach Stativtechnik

Wolfgang Fleischer
Chemnitzer Straße 2
D-09619 Mulda
Tel.: +49 (0) 3 73 20 - 12 01/12 09
Fax: +49 (0) 3 73 20 - 12 02
info@berlebach.de
www.berlebach.de



Liebe Leserinnen und Leser,

es gibt Erlebnisse, die nur wenige Sekunden dauern und doch ein ganzes Leben prägen. Für mich war es die Begegnung mit einem Seeadler.

Ich war neun Jahre alt und verbrachte die Sommerferien in Masuren. Gemeinsam mit meinem besten Freund saß ich stundenlang an einem stillen See. Wir wollten angeln – zumindest glaubten wir das. Tatsächlich verbrachten wir mehr Zeit mit Warten als mit Fischfangen. Doch das spielte keine Rolle. Wir hatten eine Aufgabe, viel Zeit und eine grenzenlose Hoffnung auf den großen Fang.

An einem warmen Morgen wurden wir beide vom Warten müde und schliefen ein. Plötzlich riss uns ein gewaltiger Knall aus dem Schlaf. Wasser spritzte in alle Richtungen. Nur wenige Meter vor uns war ein Seeadler mit voller Wucht auf die Wasseroberfläche gestoßen. Als wir aufblickten, sahen wir ihn bereits mit einem großen Fisch in den Fängen über den See davonfliegen.

Die Szene dauerte nur Augenblicke – und doch hat sie sich unauslöschlich in mein Gedächtnis eingebrannt. In diesem Moment wurde meine Begeisterung für Adler geboren. Seit jenem Tag ließ mich die Faszination für diese majestätischen Greifvögel nicht mehr los.

Aus dem staunenden Jungen wurde ein Naturfotograf. Wo immer sich die Gelegenheit bot, beobachtete ich Adler, später begann ich, sie zu fotografieren und zu filmen. Und je mehr Zeit ich mit ihnen verbrachte, desto größer wurde meine Sehnsucht, sie in ihrer natürlichen Umgebung zu erleben. Diese Sehnsucht führte mich schließlich an die entlegensten Orte unserer Erde.

Um drei der beeindruckendsten Seeadlerarten zu beobachten und zu fotografieren, bereiste ich drei Kontinente. Jede dieser Reisen war weit mehr als eine fotografische Expedition. Sie war eine Begegnung mit außergewöhnlichen Greifvögeln, geprägt von Geduld, Respekt vor der Natur und unvergesslichen Momenten in der Wildnis.

In dieser Ausgabe von NATURBLICK möchte ich Sie mitnehmen auf diese Reisen – zu den Königen der Lüfte und zu den Erlebnissen, die meine Leidenschaft für die Naturfotografie bis heute prägen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und Betrachten meiner Bilder.

Wir bringen Ihnen in dieser Ausgabe eine bunte Themenvielfalt mit:

Freuen Sie sich auf spannende Naturgeschichten und faszinierende Fotoreisen: Wir begleiten Anne Warneke-Theobald zu den Braunbären der Waldkarpaten, entdecken die wilde Küste der Bretagne in Finistère und tauchen mit Dr. Ortwin Khan in die kreative Welt der Unterwasser-Bokeh-Fotografie ein. Außerdem erzählt ein berührender Beitrag von der Begegnung mit dem seltenen Albino-Reh „Albus“ – eine Geschichte über Geduld, Leidenschaft und die Magie unvergesslicher Erlebnisse in der Schweizer Natur!

Viel Freude mit dem Inhalt der vorliegenden Ausgabe!

Herzlichst, Ihr

P. Scherbuk



Fotos: Peter Scherbuk

**SPEZIAL
NATURBLICK**

Mit Geduld und Biss

**ANSITZ UND TARNUNG
IN DER TIERFOTOGRAFIE**

Erleben Sie den Puls der Natur und lassen Sie sich entführen in die unbekannte Wildnis Europas, um dort am Abenteuer „Ansitzfotografie“ teilzuhaben und so Inspirationen für eigene naturfotografische Projekte zu gewinnen!

Das NATURBLICK-Spezial ist ausschließlich über den NATURBLICK Verlag erhältlich!

www.NATURBLICK.com



Foto: Peter Scherbuk

22

VOGELFOTOGRAFIE |

Drei Kontinente – drei Seeadlerarten

Für die Beobachtung und Fotografie dreier faszinierender Seeadlerarten bereiste Peter Scherbuk drei Kontinente. In Europa begegnete er dem majestätischen Seeadler an Seen, Küsten und in den norwegischen Fjorden, in Japan dem gewaltigen Riesenseeadler in der eisigen Winterlandschaft Hokkaidōs und in Alaska dem eleganten Weißkopfseeadler, der dort die unberührte Wildnis prägt. Trotz ihrer engen Verwandtschaft unterscheiden sich die drei Arten deutlich in Größe, Erscheinungsbild und Lebensraum. Der Autor schildert eindrucksvoll, dass jede Reise weit mehr war als eine fotografische Expedition – sie war eine Begegnung mit außergewöhnlichen Greifvögeln und ein Erlebnis voller Geduld, Respekt vor der Natur und unvergesslicher Momente in der Wildnis. ■



Foto: Anne Theobald-Warneke

46

TIERFOTOGRAFIE |

Eine Bärengeschichte Aus dem Ansitz in den Waldkarpaten

In den wilden Waldkarpaten beobachtet die Autorin von einer Ansitzhütte aus Braunbären und andere Wildtiere in ihrer natürlichen Umgebung. Im Mittelpunkt steht die seltene goldbraune Bärin „Blondi“, die von einem dominanten Männchen vertrieben wird und sich auf einen Baum rettet. Erst als die Gefahr vorüber ist, steigt sie wieder herab und verschwindet im Wald. Die Erzählung verbindet eindrucksvolle Naturbeobachtungen mit einer berührenden Geschichte über diese außergewöhnliche Begegnung. ■



Foto: Peter Berlinghof

52

FOTOZIEL |

Unterwegs im Finistère Wellen, Wolken und steile Küsten

Das Finistère, die westlichste Region Frankreichs, fasziniert mit seiner wilden Atlantikküste, beeindruckenden Felslandschaften und einer außergewöhnlichen Natur. Der Autor bereist die Bretagne seit über 50 Jahren und stellt die schönsten Küsten, Inseln und Landspitzen als ideale Ziele für die Landschafts-, Natur- und Tierfotografie vor. Historische Dörfer, Leuchttürme, Kirchen und vorgeschichtliche Steinmonumente ergänzen die landschaftliche Vielfalt und machen die Region zu einem einzigartigen Reiseziel für Fotografen und Naturliebhaber. ■

INHALT 3 | 2026

Auf 88 NATURBLICK-Seiten Beiträge rund um die Natur und aus der Welt der Naturfotografie

NATUR im BLICK | Die besondere Naturaufnahme

Der Schwarzspecht – Der Zimmermann des Waldes	8
Begegnungen am Steinbruch	14
Zur richtigen Zeit am richtigen Ort	18

VOGELFOTOGRAFIE

Drei Kontinente – Drei Seeadlerarten	22
Der Neuntöter – ein Singvogel mit Raubvogelseele	40

TIERFOTOGRAFIE

Eine Bärengeschichte	46
----------------------------	----

FOTOZIEL

Unterwegs im Finistère – Wellen, Wolken und steile Küsten	52
--	----

UNTERWASSERFOTOGRAFIE

Bokeh in der Unterwasserfotografie	62
--	----

FOTOSTIL

Guten Tag, Herr Rehbock – Mit meiner Kamera die Schweizer Tierwelt kennenlernen	70
--	----

FOTOTECHNIK

Fotografieren mit Speziallinsen – Das TTArtisan 250 mm f/5,6 Spiegeltele	78
---	----

NATURBLICK-INFO	82
-----------------------	----

NATURLITERATURBLICK	84
---------------------------	----

NATURBLICK-Fotoexkursionen/Fotoreisen Termine	86
---	----

NATURBLICK-Shop Abo-/Shop-Bestellschein	88
---	----

Vorschau Impressum	90
----------------------------	----



Titelbild dieser Ausgabe:

Ein adulter Seeadler
(*Haliaeetus albicilla*)

Nikon Z 9
Nikkor Z 180-600 mm f/5,6-6,3
VR bei 600 mm
1/2000 Sek. bei f/8
ISO 400

Fotografiert in Japan
auf der Insel Hokkaido
von Peter Scherbuk

62

UNTERWASSERFOTOGRAFIE |

Bokeh in der Unterwasserfotografie

Die Bokeh-Fotografie unter Wasser stellt Fotografen vor besondere Herausforderungen. Die physikalischen Gegebenheiten erfordern eine deutlich komplexere Herangehensweise als bei der Fotografie über Wasser.

Dr. Ortwin Khan gibt in seinem Beitrag einen fundierten Einblick in diesen faszinierenden Spezialbereich der Unterwasserfotografie. Er erläutert die technischen Möglichkeiten und vermittelt wertvolle Tipps und Tricks, mit denen sich auch unter Wasser kreative Aufnahmen mit stimmungsvollem Bokeh realisieren lassen. ■

Foto: Dr. Ortwin Khan

70

FOTOSTIL |

Guten Tag, Herr Rehbock Mit meiner Kamera die Schweizer Tierwelt kennenlernen

Die Begegnung mit dem seltenen Albino-Reh „Albus“ wurde für den Autor zu einem ganz besonderen Naturerlebnis und prägte seine Leidenschaft für die Tierfotografie. Durch Geduld, Ausdauer und die Unterstützung ortskundiger Menschen gelang es ihm, das scheue Wildtier über einen längeren Zeitraum zu beobachten und zu fotografieren. Gleichzeitig erzählt er, wie die Naturfotografie ihm seit seiner Kindheit den Zugang zur Tierwelt eröffnet und ihm unzählige unvergessliche Begegnungen mit Wildtieren geschenkt hat. Die Geschichte macht deutlich, dass jeder mit Interesse, Geduld und Respekt die faszinierende Welt der Natur entdecken kann. ■

Foto: Pierre Watson

DER SCHWARZSPECHT – DER ZIMMERMANN *des Waldes*

Text von Peter Scherbuk
Bilder von Jarosław Klej

Wer an einem ruhigen Frühlingsmorgen durch einen alten Buchen- oder Mischwald wandert, hört oft ein kräftiges, weithin schallendes Hämmern. Es klingt, als würde tief im Wald ein Handwerker seiner Arbeit nachgehen. Tatsächlich ist es der größte Specht Europas – der Schwarzspecht (*Dryocopus martius*). Obwohl er durch seine Größe und sein pechschwarzes Gefieder auffällt, bekommt man ihn erstaunlich selten zu Gesicht. Meist verrät ihn zuerst sein charakteristischer Ruf oder das laute Trommeln an einem hohlen Baum.

Sobald die jungen Schwarzspechte das Alter erreicht haben, in dem sie die Bruthöhle verlassen sollen, verändert sich das Verhalten der Altvögel deutlich. Sie stellen die Fütterung an der Bruthöhle nach und nach ein und fordern ihren Nachwuchs damit auf, endlich auszufliegen. Die Jungvögel zeigen sich dabei zunächst wenig begeistert. Lautstark betteln sie weiterhin nach Nahrung und strecken ihre Köpfe erwartungsvoll aus der Höhle. Doch die Eltern bleiben konsequent und bringen kein Futter mehr direkt zum Nest.

Erst nach einiger Zeit beginnen die Altvögel, ihre Jungen mit Rufen und kurzen Lockflügen aus der Bruthöhle herauszulocken. Dem zunehmenden Hunger können die jungen Schwarzspechte schließlich nicht länger widerstehen. Einer nach dem anderen wagt den entscheidenden Sprung ins Freie – und beginnt damit ein neues Kapitel seines Lebens.

Canon EOS R3
EF 500 mm f/4L IS II USM
1/2500 Sek. bei f/4
ISO 3200



NATUR im BLICK
DIE BESONDERE NATURAUFNAHME



BEGEGNUNGEN am Steinbruch

Bilder und Text von Stefan Reichert

Es gibt Orte, die auf den ersten Blick wenig mit Naturidylle gemein haben. Ein Steinbruch gehört sicherlich dazu. Doch gerade die steilen Felswände und die unzugänglichen Nischen bieten zahlreichen Tierarten einen sicheren Lebensraum. Einer der eindrucksvollsten Bewohner dieser Landschaft ist der Uhu (*Bubo bubo*), unsere größte heimische Eule.

Links, von links:

Uhhus brüten häufig in Steinbrüchen, wo sie geschützte Felsnischen als Nistplätze nutzen. Während die Altvögel auf Nahrungssuche sind, warten die Jungvögel geduldig auf ihre Rückkehr. Mit neugierigen Blicken halten sie Ausschau nach ihren Eltern.

Canon EOS R5
RF 200-800 mm f/6,3-9 IS USM
bei 800 mm
1/500 Sek. bei f/9
ISO 1250

Die Altvögel kümmern sich liebevoll um ihren Nachwuchs, versorgen ihn mit Nahrung und beschützen ihn sorgfältig, bis die jungen Uhhus kräftig genug sind, ihre Umgebung selbstständig zu erkunden.

Canon EOS R5
RF 200-800 mm f/6,3-9 IS USM
bei 800 mm
1/500 Sek. bei f/9
ISO 1000

Im Frühjahr 2026 hatte ich gemeinsam mit meinem Fotofreund Jörg Stemmler das Glück, eine Uhu-Familie in einem Steinbruch in Sachsen-Anhalt über mehrere Monate begleiten zu dürfen. Jeder Besuch begann mit einer etwa zwei Kilometer langen Wanderung zum Beobachtungsplatz. Obwohl ich dafür rund 60 Kilometer Anfahrt in Kauf nahm, war die Vorfreude jedes Mal groß. Würden wir junge Uhhus oder gar die Altvögel sehen? Hätten wir vielleicht die Gelegenheit, die Jungen heranwachsen zu sehen?

Der erste Höhepunkt ließ nicht lange auf sich warten. Ende April saßen zwei flauschige Junguhus gut geschützt in ihrer Bruthöhle, während ein Altvogel aufmerksam über den Nachwuchs wachte. Der zweite Altvogel saß mit halb geschlossenen Augen in einem nahegelegenen Baum – so hervorragend getarnt, dass Jörg ihn erst mithilfe einer Wärmebildkamera entdecken konnte. Ein eindrucksvoller Beweis dafür, wie perfekt sich diese nächtlichen Jäger am Tag verbergen können.

Mit jedem Besuch ließ sich die Entwicklung der Jungvögel anschaulich verfolgen. Anfang Mai blickten uns plötzlich drei Jungvögel mit ihren leuchtend orangefarbenen Augen aus der Felsnische entgegen. Ihr dichtes Daunenkleid ließ sie noch unbeholfen erscheinen, doch schon jetzt war die Neugier der jungen Uhhus deutlich zu erkennen. Nur wenige Wochen später waren aus den kleinen Federbällen kräftige Jungvögel geworden.

Als wir Ende Mai erneut zur Bruthöhle kamen, waren allerdings nur noch zwei Junguhus zu sehen. Sofort fragten wir uns, was aus dem dritten Küken geworden war. Ob es die Bruthöhle bereits verlassen hatte oder den Gefahren des jungen Uhu-Lebens zum Opfer gefallen war, ließ sich nicht mehr klären. Die beiden verbliebenen Jungvögel entwickelten sich jedoch prächtig und machten einen ausgesprochen vitalen Eindruck.

NATUR im BLICK
DIE BESONDERE NATURAUFNAHME



ZUR richtigen ZEIT AM richtigen

EIN BESUCH DER ANDEREN ART



Bilder und Text von Peter Scherbuk

Waldkäuze sind bei der Wahl ihres Brutplatzes erstaunlich vielseitig. Meist nutzen sie alte Baumhöhlen, häufig ehemalige Spechthöhlen, doch ebenso beziehen sie Nischen in Gebäuden, Nistkästen oder andere geschützte Verstecke.

„Meine“ Waldkäuze haben sich eine Höhle in einer alten Linde unmittelbar am Rand eines nur selten befahrenen Waldweges ausgesucht. Dieser Standort ist für die Naturfotografie nahezu ideal: Er lässt sich bequem mit dem Auto erreichen, das zugleich als perfekter Ansitz dient. Aus dem Fahrzeug heraus fühlen sich die Käuze kaum gestört und verhalten sich völlig natürlich – eine hervorragende Voraussetzung für eindrucksvolle Beobachtungen und authentische Aufnahmen.

Nikon Z 9
AF-S 24-700 mm f/2,8G VR
bei 180 mm
1/500 Sek. bei f/6,3
ISO 1000

Manchmal schreibt das Leben Geschichten, die selbst unglaublich erscheinen. So erlebte ich einen Augenblick, der kaum länger als fünf bis acht Sekunden dauerte. Und doch schien in dieser kurzen Zeit die Welt für einen Moment stillzustehen. Was sich in diesen wenigen Sekunden ereignete, war so überraschend wie faszinierend – eine Begegnung, die sich nicht so schnell vergessen lässt.

Ich fuhr zu „meiner“ Waldkauz-Baumhöhle, um nachzusehen, ob die Waldkäuze zu Hause waren. Tatsächlich waren sie da: Beide saßen gut sichtbar am Eingang ihrer Höhle – das silbergraue Männchen und seine braun-rötliche Partnerin.

Vorsichtig parkte ich mein Auto in angemessener Fotodistanz. Um die Tiere nicht unnötig zu stören, blieb ich im Wagen sitzen, öffnete das Fenster und begann, einige Aufnahmen zu machen. Ich blieb bewusst etwas länger und hoffte auf besseres Licht. Vielleicht würden sich die Waldkäuze noch ein wenig weiter aus ihrer Höhle

wagen und mir so noch schönere Fotos ermöglichen.

Nach einigen Minuten kehrte vollkommene Ruhe ein. Die beiden Käuze rückten tatsächlich etwas weiter nach vorn und genossen die ersten warmen Sonnenstrahlen des frühen Morgens. In aller Gelassenheit saßen sie nebeneinander und schienen die friedliche Stimmung auszukosten.

Schließlich hatte ich genügend Fotos gemacht und war schon im Begriff, weiterzufahren. Doch genau in diesem Moment geschah etwas völlig Unerwartetes.



Auf Hokkaidō erlebt man im Winter eines der eindrucksvollsten Naturschauspiele Ostasiens. Wenn das Packeis aus dem Ochotskischen Meer die Küsten der japanischen Insel erreicht, versammeln sich dort Hunderte Seeadler und Riesen-seeadler. Die mächtigen Greifvögel folgen dem Eis von Sibirien nach Japan, wo sie auf Nahrungssuche gehen. Für Naturfotografen bietet sich damit die seltene Gelegenheit, beide Adlerarten aus nächster Nähe in einer spektakulären Winterlandschaft zu beobachten und zu fotografieren.

Nikon Z 9 · Nikkor Z 180-600 mm f/5,6-6,3 VR
bei 460 mm · 1/200 Sek. bei f/6 · ISO 2500



DREI KONTINENTE

drei Seeadlerarten

Bilder und Text
von Peter Scherbuk

Es gibt Motive, für die nimmt man weite Reisen, eisige Temperaturen
und unzählige Stunden des Wartens gerne in Kauf.

Für mich gehören die Seeadler dazu.

Sie zählen zu den eindrucksvollsten Greifvögeln unserer Erde und verkörpern Kraft,
Freiheit und Wildnis wie kaum eine andere Vogelart.



Der Autor

Foto: Angela Schnell



Peter Scherbuk

Jahrgang 1967

Die Leidenschaft für die Naturfotografie begleitet ihn seit seiner Kindheit. Bereits im Alter von zwölf Jahren entdeckte er die Fotografie für sich. Seine enge Verbundenheit zur Natur wurde ihm gewissermaßen in die Wiege gelegt – er stammt aus einer naturverbundenen ostpreussischen Familie.

Der gelernte Grafik-Designer widmet sich seit vielen Jahren intensiv der europäischen Tier- und Naturfotografie. Besonders faszinieren ihn Greifvögel, Kraniche, Elche, Wölfe und andere Wildtiere in ihrer natürlichen Umgebung. Ebenso begeistert ihn die Landschaftsfotografie, die ihn regelmäßig in die beeindruckenden Naturregionen Osteuropas und Skandinaviens führt. Dort verbringt er jedes Jahr mehrere Monate auf der Suche nach außergewöhnlichen Naturerlebnissen und einzigartigen Bildmotiven.

Als Naturfotograf, Buchautor und Verleger gründete Peter Scherbuk im Jahr 2001 das Magazin NATURBLICK, dessen Chefredakteur er bis heute ist. In seinem eigenen Verlag erscheinen neben der Zeitschrift auch Bildbände, Naturbücher und Kalender.

Um drei der faszinierendsten Seeadlerarten in ihrer natürlichen Umgebung zu erleben und zu fotografieren, bereiste ich drei Kontinente. Jede Reise führte mich in eine völlig andere Landschaft und zu einer ganz eigenen Geschichte.

Der euroasiatische Seeadler – Europas König der Küsten und Seen

Der Seeadler (*Haliaeetus albicilla*) begleitet mich seit vielen Jahren. Kaum eine andere Vogelart habe ich so intensiv beobachtet und fotografiert.

Oft verbringe ich viele Stunden in Ansitzhütten. Geduld gehört dabei zum wichtigsten Werkzeug eines Naturfotografen. Manchmal geschieht stundenlang nichts – und dann erscheint plötzlich lautlos ein Seeadler über dem Horizont. Jeder Anflug ist ein Erlebnis.

Eine ganz andere Perspektive eröffnet sich in den norwegischen Fjorden. Mit kleinem Motorboot geht es hinaus auf das Wasser, wo die Adler regelmäßig nach Fischen greifen. Aus nächster Nähe lassen sich ihre beeindruckenden Flugmanöver beobachten. Wenn ein ausgewachsener Seeadler mit einer Flügelspannweite von bis zu 2,40 Metern dicht über die Wasseroberfläche gleitet und im richtigen Moment seine mächtigen Fänge ausstreckt, entstehen Augenblicke, die man nie vergisst.

Der Riesenseeadler – Gigant des Fernen Ostens

Noch größer und kraftvoller wirkt der Riesenseeadler (*Haliaeetus pelagicus*). Um ihn zu erleben, führten mich meine Reisen mehrfach nach Japan auf die nördlichste Insel Hokkaidō.

Während der strengen Winter verlassen viele Riesenseeadler ihre Brutgebiete im Fernen Osten Russlands und verbringen die kalte Jahreszeit an den eisigen Küsten Hokkaidōs. Dort versammeln sich jedes Jahr zahlreiche Vögel an den fischreichen Gewässern – ein einzigartiges Naturschauspiel.

Die Bedingungen sind oft extrem. Temperaturen weit unter dem Gefrierpunkt, Schnee, eisiger Wind und vereiste Küsten verlangen Mensch und Ausrüstung einiges ab. Doch sobald einer der gewaltigen Adler erscheint, sind die Strapazen vergessen.

Mit einer Flügelspannweite von bis zu zweieinhalb Metern, einem mächtigen gelben Schnabel und seiner beeindruckenden Erscheinung gehört der Riesenseeadler zu den imposantesten Greifvögeln der Welt. Ihn vor der winterlichen Kulisse Hokkaidōs fotografieren zu dürfen, zählt zu den eindrucksvollsten Erlebnissen meiner fotografischen Reisen.

Der Weißkopfseeadler – Symbol der nordamerikanischen Wildnis

Der dritte im Bunde ist der Weißkopfseeadler (*Haliaeetus leucocephalus*), das weltbekannte Nationalsymbol der Vereinigten Staaten von Amerika.

Auf zahlreichen Reisen durch Alaska begegnete ich dieser faszinierenden Art immer wieder. Nirgendwo sonst habe ich so viele Weißkopfseeadler in freier Wildbahn erlebt. Entlang der Flüsse, an den Küsten und während der Lachswanderungen bieten sich oft spektakuläre Beobachtungen.

Besonders eindrucksvoll ist es, wenn mehrere Adler gleichzeitig über den Flüssen kreisen oder mit erstaunlicher Präzision nach einem Lachs greifen. Trotz ihrer Größe wirken sie ausgesprochen elegant und beherrschen den Luftraum mit beeindruckender Leichtigkeit.

Alaskas unberührte Wildnis bildet dafür eine Kulisse, wie sie eindrucksvoller kaum sein könnte. Hier gehören Seeadler ganz selbstverständlich zum Landschaftsbild.

Die Paarung der Seeadler zählt zu den faszinierendsten Momenten in der Natur und bleibt selbst erfahrenen Naturfotografen nur selten vergönnt. Sie findet je nach Region zwischen Februar und April statt. Diese eindrucksvolle Szene konnte ich im Pripjatski-Nationalpark in Belarus festhalten – einem der größten Seeadler-Paradiese Europas nach Norwegen.

Nikon D500 · AF-S 600 mm f/4G ED VR · 1/640 Sek. bei f/4 · ISO 1000

Der Neuntöter

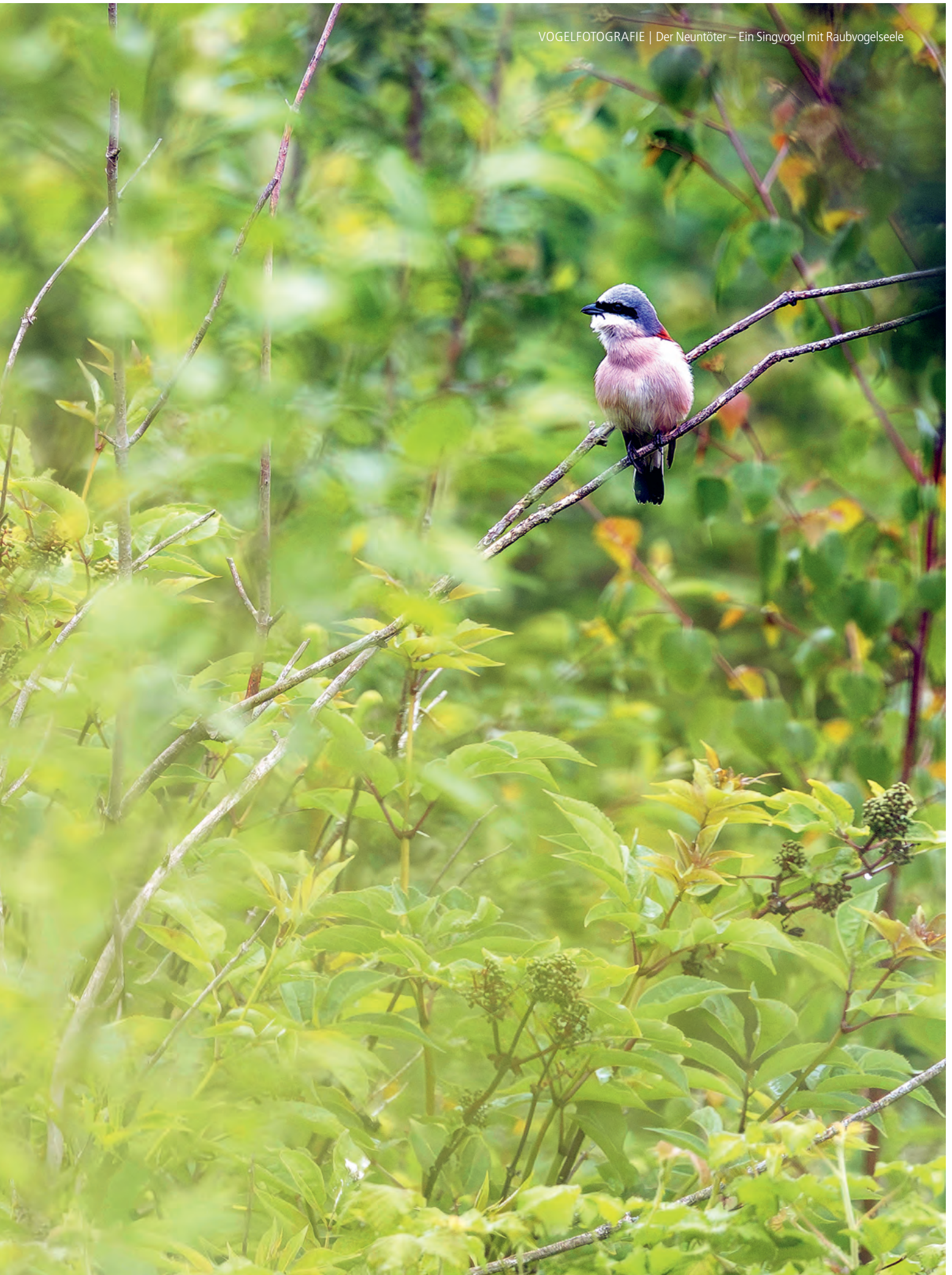
Ein Singvogel mit Raubvogelseele

Bilder und Text von Marcel Braun

Der Neuntöter (*Lanius collurio*) ist eine der auffälligsten und zugleich faszinierendsten Vogelarten der mitteleuropäischen Kulturlandschaft. Er gehört zur Familie der Würger (*Laniidae*) und ist der häufigste Vertreter dieser Gruppe in Deutschland. Mit einer Körperlänge von etwa 16–18 Zentimetern ist er etwas größer als ein Sperling. Besonders markant ist der ausgeprägte Geschlechtsdimorphismus: Das Männchen trägt einen grauen Kopf, eine schwarze Augenmaske, einen rostroten Rücken und eine rosafarbene Brust. Das Weibchen ist insgesamt bräunlicher gefärbt, mit feiner Schuppung auf der Unterseite, was ihm eine gute Tarnung verleiht.

Ein Neuntöter-Männchen auf seiner Ansitzwarte hält aufmerksam nach potenzieller Beute Ausschau.

Canon EOS R3
RF 100-500 mm f/4,5-7,1 L IS USM
bei 500 mm
1/400 Sek. bei f/7,1
ISO 2500



Eine Bären-geschichte

Aus dem Ansitz in den Waldkarpaten

Bilder und Text von Anne Warneke-Theobald

Es war einmal eine wunderschöne Lichtung in den Waldkarpaten. In der rauen, gebirgigen Landschaft im tiefsten Südostpolen sind auch heute noch zahlreiche Braunbären heimisch. In dieser dünn besiedelten Gegend mit dichten Wäldern und klaren Flüssen haben sich die Menschen seit vielen Generationen mit Wolf, Luchs und Bär arrangiert – doch man geht sich aus dem Weg.

Die Natur im Paradies

Die mit Blumen und Kräutern übersäte Lichtung ist reines Bärenreich. Hier sind wir nur geduldete Gäste. Vorsichtig und leise kommen und gehen wir. Nur am helllichten Tage, wenn sich die Bären in den Wald zurückgezogen haben, huschen wir in die sichere Beobachtungshütte am Rande der Lichtung. Abend, Nacht und Morgen gehören allein den Bären. Ganz still dürfen wir von unserer Hütte aus einen Blick in ihr Leben werfen. Vor allem in der undurchdringlichen Dunkelheit der Nacht lauschen wir ehrfurchtsvoll den Geräuschen der uns umgebenden Wildnis.

Bei Wind und Wetter lassen sich die Bären auf der Lichtung blicken. Am Nachmittag kommen sie aus dem Wald, bleiben die ganze Nacht und ziehen sich am Morgen wieder in die unwegsamen Wälder zurück. Kleine Bären, kraftstrotzende Bärenmänner und aufmerksame Bärinnen geben sich hier ein Stelldichein.

Ob die Blütenpracht im Sonnenschein hell erstrahlt oder mystischer Nebel die Wiese mit glitzernden Tautropfen überzieht – diese Lichtung übt auf die Tiere eine magische Anziehungskraft aus. Ihr besonderer Zauber lockt die Bären aus

dem finsternen Wald heraus. Selbst strömender Regen oder Sturm hält sie nicht davon ab, hier auf Futtersuche zu gehen.

Stets sind sie wachsam, lauschen den Geräuschen der Umgebung und nehmen immer wieder Witterung auf. Auch uns haben sie im Blick. Entspannte Pausen gehören ebenso zum Bärenleben – die starken Tiere genießen es, sich einfach einmal nur die warme Sonne auf den Pelz brennen zu lassen.

Doch nicht nur Bären finden sich auf der blühenden Lichtung ein.

Immer ein wachsames Auge auf die Bären gerichtet, schleichen sich Fuchs und Hase durch das hohe Gras, auf der Suche nach Leckereien. Von den Baumwipfeln herab haben Bluthänfling und Schreiadler den besten Überblick. Auch der Eichelhäher schaut neugierig vorbei. Idylle pur. Bei Sonnenschein märchenhaft schön.

Ein Neuntöter geht auf Insektenjagd. Tauben suchen nach Samen. Gut versteckt im hohen Gras ist sogar die Haube eines Wiedehopfs auszumachen. Wer sich dort wohl sonst noch verbirgt? Der Schreiadler entdeckt sie alle.

Die Autorin



Foto: Peter Scherbuk

Anne Warneke-Theobald

Jahrgang 1963, ländlich aufgewachsen zwischen Teutoburger Wald und Weserbergland. Seit vielen Jahren begeistert sie sich für die Natur- und Tierfotografie. Ihre Neugier auf unbekannte Landschaften und ihre Liebe zur heimischen Natur spiegeln sich in ihren eindrucksvollen Aufnahmen wieder, deren Schwerpunkt auf der Tierfotografie liegt.

Um einen besseren Überblick über das Gelände zu bekommen, richten sich Bären häufig auf ihre Hinterbeine auf. So können sie eine mögliche Gefahr oder interessante Gerüche besser wahrnehmen – manchmal tun sie es aber auch einfach aus Neugier.

Fujifilm X-T5
XF 150-600 mm f/5,6-8 R LM OIS WR
bei 150 mm
1/400 Sek. bei f/5,6
ISO 3200





Unterwegs im Finistère

Wellen, Wolken und steile Küsten

Bilder und Text von Peter Berlinghof

Die unermüdliche Brandung des Atlantiks trifft auf die schroffen Granitfelsen des Finistère. Wind, Wellen und Gezeiten formen diese einzigartige Küstenlandschaft seit Jahrtausenden und schaffen einen vielfältigen Lebensraum für zahlreiche Pflanzen und Tiere.

Nikon D300S · AF-S DX 16-85 mm f/3,5-5,6G ED VR bei 85 mm
1 Sek. bei f/11 · ISO 200





Der Autor

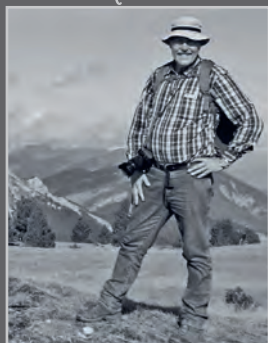


Foto: Martin Mast

Peter Berlinghof

hat Geographie und Englisch studiert und bis zu seiner Pensionierung 2015 als Lehrer und Schulaufsichtsbefehlshaber gearbeitet. Seine fotografischen Schwerpunkte liegen in der Landschafts-, Tier- und Naturfotografie sowie in der Reisefotografie. Noch aus den Tagen der eigenen Dunkelkammer kommt eine besondere Vorliebe für die Schwarz-Weiß-Fotografie. Weitere Schwerpunkte sind die Panorama-, Makro- sowie seit 2017 die Infrarot-Fotografie. Seine Bilder werden vor allem in Fotobüchern und Audiovisionen, aber auch für Fotoausstellungen und gelegentlich für Wettbewerbe verwendet. Einen Einblick in seine fotografische Arbeit ermöglicht die Homepage des Foto-clubs Troisdorf: <https://fotoclub-troisdorf.de/clubmitglieder/peter-berlinghof/>

In den letzten Jahren hat die Bretagne in Deutschland durch Jean-Luc Bannalecs Kriminalromane und deren Verfilmungen wieder ein größeres Interesse erlangt. Meine Erfahrungen mit dieser Region begannen allerdings schon wesentlich früher, da ich sie vor 50 Jahren zum ersten Mal bereist habe. Seither ist die Bretagne neben dem Diois (siehe NATURBLICK 1/2026) die von mir am häufigsten besuchte Region des Landes. Auch wenn andere Regionen der Bretagne wie zum Beispiel die Côte de Granit Rose sehr interessant sind, hat mich doch das Finistère immer am meisten angezogen.

Das Département Finistère ist das westlichste kontinentale Département Frankreichs und erhielt schon von den Römern den Namen Finis Terrae (Ende der Erde). Ein Blick auf die Karte zeigt, dass sich an der Westküste des Finistère drei „Finger“ ins Meer erstrecken: Im Süden erstreckt sich das Cap Sizun, an dessen Ende die Pointe du Raz liegt. In der Mitte liegt die Halbinsel von Camaret, die 1976 mein erstes Ziel im Finistère war. Im Norden schließlich zieht sich die Côte des Abers mit den Städten Brest, Le Conquet und anderen Orten entlang – hier liegt auch der westlichste Ort von Kontinental-Frankreich: die Pointe de Corsen, ca. 10 km nördlich von Le Conquet.

Im rauen Finistère hat das Meer tiefe Schluchten in die Granitküste gegraben. Nebel und Stille verleihen dieser wilden Landschaft einen beinahe mystischen Charakter.

Nikon D300S
AF-S DX 16-85 mm f/3,5-5,6G ED VR bei 32 mm
1/200 Sek. bei f/8 · ISO 200



BOKEH in der UNTER- WASSER- fotografie

Bilder und Text von Dr. Ortwin Khan

Mit seinen faszinierenden
Komplexaugen erkundet
ein junger Fangschreckenkrebs
(Mantis Shrimp) aufmerksam
seine Umgebung. Vorsichtig
sucht er zwischen Felsen und
Algen nach einem neuen
Versteck – ein seltener Einblick in
die verborgene Welt unter Was-
ser.

Nikon D850
AF-S 105 mm f/2,8G IF-ED VR
1/500 Sek. bei f/8
ISO 200



Guten Tag, Herr Rehbock

Mit meiner Kamera die Schweizer Tierwelt kennenlernen

Bilder und Text von Pierre Watson

Ich traf Albus zum ersten Mal an einem kalten, regnerischen Morgen im Berner Wald. Sein weißes Fell leuchtete im Dunkeln. Für eine Minute hielten wir Augenkontakt, bis er sich langsam umdrehte und im Wald verschwand.

Albus war natürlich kein Mensch, sondern ein Wildtier – ein seltenes Albino-Reh, das ich „Albus“ nannte. Der Name „Albus“ bedeutet auf Latein „weiß“ und ist der etymologische Ursprung des Wortes „Albino“. Zudem ist Albus der Name eines berühmten Zauberers und deshalb ein passender Name für dieses magische Albino-Reh.

Rehe, eine kleine heimische Hirschart, sind in der Schweiz weit verbreitet und häufig anzutreffen. Weiße Exemplare jedoch sind äußerst selten.

Begeistert von meiner Entdeckung kehrte ich in den folgenden Monaten hundertmal in den Wald zurück. Albus gewöhnte sich schnell an meine Anwesenheit und ließ mich bis auf wenige Meter herankommen. So nah an dieses seltene Wildtier heranzukommen, war ein wunderschönes Erlebnis und es war nur dank der Naturfotografie möglich. Wenn ich nie begonnen hätte zu fotografieren, hätte ich dieses Tier höchstwahrscheinlich nie gesehen.

Links:

Mit seinem schneeweißen Fell und den rötlich schimmernden Augen ist Albus ein außergewöhnlicher Anblick. Sein einzigartiges Erscheinungsbild beruht auf Albinismus, einer seltenen genetischen Störung, bei der der Körper kein Melanin und damit keine Farbpigmente bilden kann.

Nikon D5
AF-S 600 mm f/4G ED VR
1/40 Sek. bei f/5,6
ISO 6400

Rechts:

Auf den letzten Schneefeldern des Frühjahrs wirkt der Schneehase noch perfekt getarnt. Schon bald wird er sein weißes Winterfell gegen ein braunes Sommerkleid tauschen, das ihn in der schneefreien Landschaft besser schützt.

Nikon Z 6 II
AF-S 500 mm f/5,6E PF ED VR
1/125 Sek. bei f/8
ISO 2000

Der Autor



Foto: privat

Pierre Watson

Der gebürtige Amerikaner arbeitet als Ingenieur in der Schweiz und fotografiert die Tierwelt in seiner Freizeit. Er schreibt regelmäßig Artikel für deutsche und Schweizer Natur- und Fotomagazine.

www.pwatsonphotos.com





Fotografieren mit Speziallinsen

Das TTArtisan 250 mm f/5,6 Spiegeltele

Bilder und Text von Dr. Gerald Haas

Der Autor



Foto: privat

Dr. Gerald Haas

ist Diplom-Biologe und leidenschaftlicher Naturfotograf (Makro-, Tier- und Landschaftsfotografie).

Seine Motive findet er vor der Haustüre und auf zahlreichen, selbstorganisierten Fotoreisen. Er publiziert regelmäßig Artikel in Fach- und Fotomagazinen und ist Co-Autor des Buches „Ganz nah dran – Makrofotografie“, erschienen im Rheinwerk-Verlag. Er leitet Foto-Workshops, in denen er sein Wissen und seine Erfahrungen zur Naturfotografie weitergibt.

www.instagram.com/photo_outdoor.de

Mit dem TTArtisan 250 mm f/5,6 Spiegellinsenobjektiv hat man ein überaus handliches und kleines Teleobjektiv zur Verfügung, das sich vor allem durch sein spezielles Donut-Bokeh auszeichnet: Helle Bereiche außerhalb der Schärfenebene werden mit einem kreisrunden Lichtsaum dargestellt. Diese Abbildungscharakteristik wird durch die Kombination aus Spiegel und Linsen erzeugt, die gleichzeitig eine sehr kompakte Bauweise erlauben. Der außergewöhnliche Bokeh-Effekt ist eine willkommene Möglichkeit für eine nicht alltägliche Darstellung der Fotomotive. Bei Verwendung von Zwischenringen lässt sich das Objektiv auch in der Makrofotografie einsetzen und ermöglicht eindrucksvolle Sichtweisen. Gerald Haas hat das TTArtisan 250 mm f/5,6 Spiegeltele bei zahlreichen Fototouren getestet und zeigt hier seine Bilderergebnisse

Für mich ist das Bokeh einer Linse beim Fotografieren schon immer ein wesentlicher Punkt, um die Bildstimmung zu unterstützen. Gerade in der Makrofotografie ist das Bokeh oft das entscheidende Stilmittel, das einem Foto das gewisse Etwas verleiht. Insofern ist es kein Wunder, dass mich das TTArtisan 250 mm f/5,6 Spiegellinsenobjektiv sofort in den Bann gezogen hat, als ich das erste Mal davon gelesen habe. Mir sind auf Anhieb unzählige Einsatzgebiete in den Sinn gekommen und die Möglichkeiten des Spiegelteles erweitern tatsächlich mein fotografisches Spektrum. Stimmt man das Bokeh harmonisch auf das Motiv ab, ragen diese Fotos in der Regel aus der Vielzahl der medial gezeigten Aufnahmen heraus. Natürlich nutzt sich ein ausgefallener Bildeffekt auch mal ab, aber trotzdem würde ich nie auf die Chancen der Bildgestaltung mit einem speziellen Bildlook verzichten wollen. Zudem ist beim TTArtisan 250 mm Spiegeltele

die Ausprägung des Donut-Bokeh abhängig von der Lichtintensität: Vor allem bei starken Lichtkontrasten tritt das Bokeh stark in Erscheinung, bei gedämpftem Licht jedoch sind auch sehr dezente und verträumte Darstellungen möglich. Aufgrund seines geringen Gewichts und der kompakten Form wird dieses Objektiv leicht zu einer „Immer-dabei“-Optik.

Verarbeitung und Ausstattung

Ein solider Metallkörper umschließt dieses Spiegeltele, das lediglich etwa 380 Gramm wiegt und für Vollformat- und APS-C-Kameras geeignet ist. Man findet kaum ein kleineres und leichteres Objektiv in diesem Brennweitenbereich. Mit nur 6,5 Zentimetern Länge ist es sehr handlich und findet in jeder Fototasche seinen Platz. Eine kleine Metallgegenlichtblende ist im Lieferumfang enthalten, allerdings sitzt der Objektiveckel hier nicht richtig fest, so dass er sich schon mehrfach allein durch das Herausziehen aus dem Fotorucksack gelöst hat. Das Objektiv ist mit einem M42-Anschluss ausgestattet. Mittels Adapter lässt es sich an die gängigen Kameramarken anschließen. Die elektronischen Daten werden allerdings aufgrund der fehlenden Kontakte nicht an die Kamera übertragen.

Das TTArtisan 250 mm Spiegeltele zaubert über den Küchenschellen sein charakteristisches Donut-Bokeh.

Canon EOS R6 Mark II
TTArtisan 250 mm f/5,6 M 42
1/200 Sek. bei f/5,6
ISO 1600

Die nächste **NATURBLICK**-Ausgabe

4/2026 erscheint am **30. Oktober 2026**

Aus dem Inhalt der nächsten Ausgabe:

PORTFOLIO |

Naturfotografie mit Leidenschaft und Verantwortung

Seit mehr als 30 Jahren widmet sich der österreichische Naturfotograf Josef Stefan der Tier- und Naturfotografie. Sein Schwerpunkt liegt auf Vögeln und anderen Wildtieren Europas, die er mit großer Geduld und Respekt in ihrer natürlichen Umgebung fotografiert. Zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen – darunter der Wildlife Photographer of the Year – People's Choice Award 2026 – würdigen seine außergewöhnliche Arbeit. In NATURBLICK berichtet er über seine fotografischen Erlebnisse, seine Motivation und sein Engagement für den Natur- und Artenschutz – eindrucksvoll begleitet von faszinierenden Aufnahmen aus Europas faszinierender Tierwelt ■

Foto: Josef Stefan

FOTOTIPP |

Wo der Himmel Flügel trägt – Basstölpel auf Helgoland

Helgoland gehört zu den faszinierendsten Naturfotografie-Destinationen Deutschlands. Am Lumenfelsen lassen sich Tausende Basstölpel aus nächster Nähe beobachten und fotografieren – mit einzigartigen Möglichkeiten für spektakuläre Flugaufnahmen, eindrucksvolle Porträts und faszinierende Verhaltensstudien. Der Beitrag zeigt die besten Fotospots, gibt praktische Tipps zur Ausrüstung und verrät, wann sich eine Reise auf Deutschlands einzige Hochseeinsel besonders lohnt. ■

Foto: Peter Schwager



IMPRESSUM

ISSN 1612-2755

VERLAG:

NATURBLICK Verlag Peter Scherbuk
Peter Scherbuk · Meißner Landstr. 138b · D-01157 Dresden
Telefon +49(0)351/850 72 129
Mobil +49(0)173/2 66 66 40
eMail: verlag@naturblick.com
www.naturblick.com

HERAUSGEBER / CHEFREDAKTEUR:

Peter Scherbuk (V.i.S.d.P.)

REDAKTION:

Peter Scherbuk
E-Mail: p.scherbuk@naturblick.com

GRAFIK / LAYOUT:

Peter Scherbuk

LEKTORAT:

Anne Wehnert

ANZEIGENVERWALTUNG:

E-Mail: anzeigen@naturblick.com
Tel. +49(0)351/850 72 129 und 0173/2 66 66 40
Für Anzeigen gelten unsere AGB
z. Zt. gilt die Anzeigenpreisliste:
(Mediadaten 2025/2026)

DRUCK:

Silber Druck oHG, Lohfelden
www.silberdruck.de

VERTRIEB:

IPS Pressevertrieb GmbH
www.ips-d.de

ERSCHEINUNGSWEISE: 4 x jährlich

BEZUG:

Einzelheft (Bezug in Deutschland):
9,80 Euro zzgl. Versandkosten

Das Magazin ist im Direktabonnement
beim Verlag zu beziehen.

COPYRIGHT:

© by NATURBLICK Verlag
Die Zeitschrift NATURBLICK, einschließlich aller in ihr enthaltenen Texte und Abbildungen, ist urheberrechtlich geschützt. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages zulässig.

HAFTUNG:

Alle Angaben ohne Gewähr. Für daraus entstehende Folgeschäden sowie unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der NATURBLICK Verlag keine Haftung. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen und zu überarbeiten. Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Das Gleiche gilt für die Insertion. Der Verlag haftet nicht für auf dem Postweg verlorene Sendungen.

Die NATURBLICK-Redaktion möchte allen herzlich danken, die bei der Entstehung dieser Ausgabe mitgewirkt haben, insbesondere all unseren Autoren!

Die nächste
NATURBLICK-Ausgabe
bekommen Sie ab dem
30. Oktober 2026 bei
Ihrem Zeitschriftenhändler
oder als Abonnent
aus Ihrem Briefkasten.

Ein KÖNIG auf Reisen

**Ob Stock, Wasser oder Stein,
mit KÖNIG Photobags ist Ihre Ausrüstung
sicher und bleibt jederzeit heil!**



Im Nu verwandelt sich die Fahrradtasche
in einen praktischen Fotorucksack.

Der Inhalt der KÖNIG-Produkte wird
individuell maßgeschneidert und
an Ihre Ausrüstung perfekt angepasst.
Dazu sind sie wasserdicht und für einen
harten Outdoor-Einsatz wie geschaffen.



KÖNIG Photobags
Ulrichweg 48
71120 Grafenau/Döffingen

Telefon: 0 70 33 - 4 43 31
Fax: 0 70 33 - 4 25 33
E-Mail: info@koenig-photobags.de

www.koenig-photobags.de

HI!

WIR SIND
DEIN
NATUR-
FOTOGRAFIE-
FACHVERSAND.

Fotografen haben Geduld. Eine blitzschnelle Reaktion. Und einen Partner, der da ist, wenn es drauf ankommt. In unserem großen Online-Shop erhalten Sie nicht nur hochwertiges Equipment für die Outdoor-Fotografie. Sondern attraktive Finanzierungs- und Leasing-Angebote, Miet-Ausrüstung, viel Zubehör – und fundierte Fachberatung durch echte Menschen.

Direkt testen!

Canon

Panasonic

SIGMA

Nikon

ZEISS

RICOH



FUJIFILM

Leica

PENTAX

SONY



Immer auf dem Laufenden sein mit unserem
NEWSLETTER!
ac-foto.com/newsletter

AC-FOTO.com

Der Fachversand für Naturfotografen
AC-FOTO Handels GmbH · Annuntiatenbach 30
52062 Aachen · Telefon: +49 241 30007